

DIE WUNDER EINER VOLLMONDNACHT

A romantic couple is shown in silhouette, embracing and about to kiss. The woman is wearing a long, flowing red dress and high heels, while the man is in a white shirt and dark trousers. They are standing on a rocky outcrop. In the background, a massive, glowing full moon dominates the sky, surrounded by dramatic, orange-hued clouds. The overall atmosphere is dreamy and romantic.

Wie ich mit der Muttergottes plauderte

Karl Plepelits

DIE WUNDER EINER VOLLMONDNACHT

Wie ich mit der Muttergottes plauderte

Karl Plepelits

1

Es war einmal ...

Ja, es war einmal ein wunderbares Reiseland voller phantastischer Landschaften und unglaublicher Sehenswürdigkeiten. Sein Name: Libyen.

Seit Libyen nicht mehr als Schurkenstaat gehandelt wurde, begannen Gäste in großer Zahl ins Land zu strömen. Groß war die Neugier auf das „Nordkorea Arabiens“, auf die Wunder der Sahara, auf die reichen und zum Teil unglaublich gut erhaltenen Überreste aus der griechischen und römischen Antike, die man bisher bestenfalls aus Büchern kannte.

Aber nur für sieben fette Jahre war es Touristen vergönnt, Libyens Schönheiten gefahrlos zu genießen und Libyens Schätze gefahrlos zu bewundern, nämlich von 2004 bis zum Februar 2011. Damit ist es nach dem schrecklichen Bürgerkrieg und der Ermordung des Langzeittyranen Gaddafi nun für wer weiß wie viele magere Jahre vorbei.

Heute gilt Libyen zwar nicht mehr als Schurkenstaat. Aber es versinkt zusehends im Chaos, besonders seit sich die fürchterliche Terrormiliz, die sich Islamischer Staat nennt, hier breitgemacht hat. Und es scheint immer gefährlicher zu werden, das Land zu bereisen. Immer gefährlicher wird es auch für die christlich-koptischen Gastarbeiter aus Ägypten, die hier Arbeit suchen, besser bezahlte Arbeit als in ihrer Heimat.

(Unter den Libyern selbst scheint es ja keine Christen zu geben - keine Christen mehr, muss es natürlich korrekterweise heißen. Zur Zeit der Spätantike und des frühen Mittelalters war das Land, soweit es zum Römischen Reich gehörte, selbstverständlich christlich)

Und es zerreißt mir das Herz, wenn ich daran denke, wie dieses so interessante Land von einem blutrünstigen und grenzenlos eitlen Tyrannen ins totale Chaos gestürzt wurde.

2

Es war einmal ...

Ja, es war einmal eine jungfräuliche Jägerin. Sie hieß Kyrene, lebte in Griechenland und war die Tochter des Königs Hypseus. Wie Gretchen am Spinnrad zu sitzen, das war ihr ebenso ein Gräuel wie alle anderen hausfraulichen Tätigkeiten. Kyrenes Leidenschaft war die Jagd, aber nicht die Jagd auf Hasen oder Fasane, sondern auf die großen Raubtiere des Waldes, vor denen sie die Herden ihres Vaters zu beschützen trachtete. Sie wagte es sogar, sich unbewaffnet, also quasi sportlich, mit diesen Bestien zu messen, sprich, mit ihnen zu ringen. So gewaltig war ihr Mut, so gewaltig ihre Kraft.

Eines schönen Tages rang sie, wohlgemerkt, mit nur einem Arm und natürlich ohne irgendeine Waffe, mit einem ausgewachsenen Löwen. Und was geschah? Sie rang das Untier nieder, ging siegreich aus dem Kampf hervor.

Dies geschah auf dem Berg Pelion (Pilion in der heutigen Aussprache). Und damit erregte Kyrene die Bewunderung eines leibhaftigen Gottes, noch dazu des feschesten unter allen Göttern. Atemlos hatte der jugendliche Gott Apollon dieses unglaubliche Geschehen verfolgt. Die Bewunderung verwandelte sich in Liebe, die Liebe in Leidenschaft. Und von der Leidenschaft überwältigt, ergriff er sie, entführte sie in seinem goldenen Wagen übers Meer in einen paradiesischen Garten seines Herrn Papa, des Göttervaters Zeus (der bekanntlich auch kein Kostverächter war), und im goldenen Palast der Nymphe Libye würdigte er sie dort

seiner Liebe. (Ja, ja, so nennt man das bei Göttern.) Und danach war sie klarerweise die längste Zeit jungfräuliche Jägerin gewesen.

Wenn Götter sterbliche Frauen „ihrer Liebe würdigen“, so bleibt das niemals ohne Folgen. So war es auch in diesem Fall. Prompt stellte sich der Segen, nämlich der Kindersegen, ein. Und neun Monate später gebar Kyrene ein hübsches Kind, einen Sohn, den sie Aristaios nannte und der ein Wohltäter der Menschheit werden sollte. Denn er erfand die Bienenzucht und die Kultur der Olive. Er war aber auch Verursacher einer heute noch hochberühmten Tragödie. Eine Leidenschaft hatte ihm sein Herr Papa offensichtlich vererbt: die Leidenschaft für schöne Frauen. Und so entbrannte er in leidenschaftlicher Liebe zu einer jungen Frau namens Eurydike. Diese war jedoch bereits mit dem Sänger Orpheus vermählt. Ihn liebte sie über alles. Nun, Aristaios wollte ihr an die Wäsche, sie stürzte in wilder Flucht davon, trat dabei auf eine giftige Schlange, wurde gebissen – und starb. Wohlbekannt ist die Geschichte, wie Orpheus daraufhin in die Unterwelt hinabstieg, die Wächter und Götter des Totenreichs durch seinen göttlichen Gesang und sein göttliches Lyraspiel bezauberte, Eurydike zurückgewann – und schließlich ein zweites Mal verlor.

Aber noch einmal zurück zu Aristaios. Er verewigte den Namen seiner Frau Mama, indem an der Stelle, wo Apollon sie „seiner Liebe gewürdigt“ und ihn gezeugt hatte, eine Stadt gründete und sie Kyrene nannte.